Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 62 (1953)
Heft: 6

Artikel: Soldat und Zivilperson im totalen Krieg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975741

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild links. Nach schwerster Bombardierung einer deutschen Stadt flüchtet die Zivilbevölkerung aus den Trümmern. Foto ATP-Bilderdienst.

Bild rechts. Kleiner Koreaner kauert verloren an der Bahre seiner verwundeten Mutter, die auf der Flucht in die Kampfzone geriet. Foto ATP-Bilderdienst.

SOLDAT UND ZIVILPERSON IM TOTALEN KRIEG

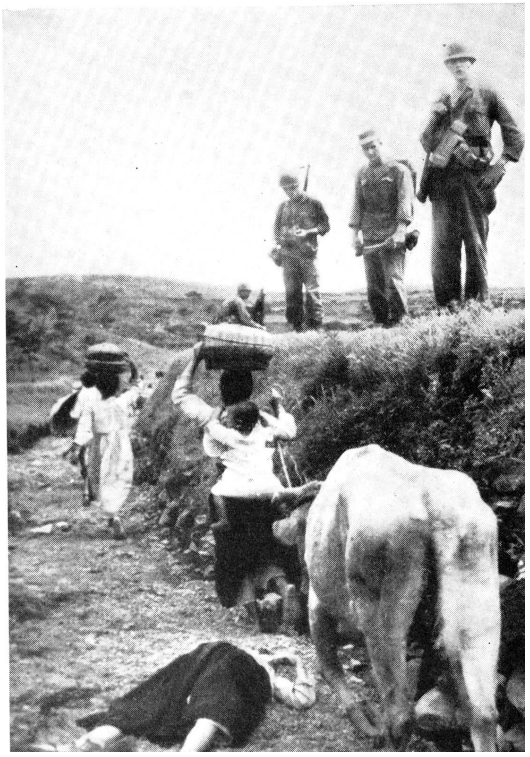
Im Kriege lebt der Soldat in Gemeinschaft mit seinen Kameraden. Er misst seine Reaktionen an jenen seiner Vorgesetzten und Kameraden und gleicht sie ihnen an. Seine Vorgesetzten geben ihm den für schwierige Stunden notwendigen Halt, er ist nicht allein, er teilt seine Freuden und Leiden. Um die täglichen Fragen braucht er sich nicht zu kümmern; die Sorge um das Beschaffen und Zubereiten seiner Nahrung, um seine Unterkunft, seine Beschäftigung, seine Freizeit wird ihm abgenommen. Er hat eine Waffe, um sich zu verteidigen, oft eine Kanone, einen Tank, einen Panzer zu seinem Schutz. Er kann sich ungehindert von Hilflosen, die sich an ihn hängen, ganz dem Kampfe, der Verteidigung und auch seinem Schutze widmen. Er weiss, wie er sich am besten schützen kann; denn er besitzt die genauen Weisungen seiner Vorgesetzten. Und er kann den Geschehnissen aktiv entgegentreten, er kann also handeln.

Die nicht rechtzeitig in eine kollektive Schutzunterkunft gebrachte Familienmutter, das Kind, der Greis, sehen sich allein oder in kleiner Familiengruppe dem Schrecken des Krieges gegenüber. Die tägliche Angst vor den Bombardierungen, der Schrecken vor der Besetzung durch den Feind, die täglichen Schwierigkeiten der Beschaffung von Lebensmitteln, Geld, Arbeit, Wohnung, ärztlicher Hilfe usw., Schwierigkeiten, die für die meisten völlig unlösbar sind, lasten erdrückend auf diesen ohnehin schon Ueberlasteten. Die Geschäfte, Banken, ärztlichen Stellen, Aemter sind meist geschlossen. Eines Tages fehlt es an den notwendigsten Dingen. Nach Bombenangriffen fehlen Wasser, Gas, elektrischer Strom oder werden so kärglich zugeführt, dass sie unbrauchbar, ja selbst gefährlich sein können.

Von Tag zu Tag wird das Leben erdrückender, die Kräfte der Mutter, die die Sorge für die Kinder, für die Betagten und Gebrechlichen nebst den eigenen schwersten Sorgen auch noch zu tragen hat, halten nicht mehr durch, sie ist, ganz allein auf sich gestellt, diesen übermächtigen Anforderungen auf die Länge nicht gewachsen. Der Gatte ist in der Armee.

Die Nachbarin — auch der Nachbar ist in der Armee — ist genau so mutlos wie sie. Das Gerede der Frauen nährt sich von den falschen Nachrichten der fünften Kolonne. Das Radio geht nicht, es gibt keine Zeitungen, keine Beleuchtung mehr. Eine Stimmung der Panik bildet sich heran.

Ist es nicht richtig, dass auch die Zivilbevölkerung geführt und während der ärgsten Kriegshandlungen gemeinsam in geschützten Zonen untergebracht wird?

Eine Greisin wendet sich nochmals abschiednehmend den Trümmern ihres einstigen Heimes zu, Trümmer, die alles, was ihr lieb war, verschüttet haben. Wohin soll sie sich wenden? Wo ihre alten Tage noch verbringen? Foto ATP-Bilderdienst.

Flüchtende Koreanerinnen, die sich vom Kampfgebiet des Naktong ins Hinterland begeben. Niemand nimmt Kenntnis von der mitten im Wege liegenden toten Frau; solcher Anblick ist zu gewohnt geworden. Foto ATP-Bilderdienst.